

WILHELMSHAVENER ZEITUNG

„Jeden Tag für Demokratie einsetzen“

VORTRAG Projekt „Das andere Leben“ zu Gast an Schulen – Geschichte eines Holocaust-Überlebenden

500 Schüler hören den Vortrag von Jakob Odinius. Die Geschichte des Holocaust-Überlebenden Solly Ganor ist für ihn die Aufforderung zum täglichen Einsatz für die Demokratie.

VON STEPHAN GIESERS

WILHELMSHAVEN – Die Bilder sind beklemmend, sorgen schlagartig für Stille im Klassenzimmer. Jakob Odinius zeigt Schülern der Berufsbildenden Schulen 1 in Heppens einen kurzen Ausschnitt aus der Fernsehserie „Band of Brothers“ von Erfolgsregisseur Steven Spielberg: Amerikanische Soldaten stoßen in Bayern auf ein Außenlager des Konzentrationslagers Dachau. Leichenberge sind zu sehen. Fast verhungerte und geschundene Häftlinge. Nur noch Haut und Knochen.

Die Schüler wissen: Die Bilder sind eine TV-Serie, reine Fiktion sind sie aber nicht. Der Ausschnitt ist Einstieg für einen fesselnden und lehrreichen Vortrag über die Geschichte des jüdischen Jungen Solly Ganor, der den Holocaust überlebt hat. Im ehemaligen Konzentrationslager Dachau erfährt er als Zwangsarbeiter am eigenen Leibe, was Nationalsozialisten unter „Vernichtung durch Arbeit“ verstanden. Davon erzählt Odinius den Schülern, nennt zudem Daten und Ereignisse, die zum Holocaust unter dem NS-Regime führten.

Jakob Odinius wohnt in Wilhelmshaven. Als Botschafter der deutschlandweiten Bildungsinitiative „Das andere Leben“ in Zusammenarbeit mit dem Niedersächsischen Kultusministerium besucht er



Als Botschafter der Initiative „Das andere Leben“ schlägt Jakob Odinius (rechts) eine Brücke vom Gestern zum Heute, so auch gestern an der BBS 1. Als Grundlage dient die Geschichte des Holocaust-Überlebenden Solly Ganor. WZ-FOTO: KNOTHE

seit vielen Jahren Schulklassen. In dieser Woche hat er es nicht weit: Außer in der BBS in Heppens war der 66-Jährige auch in der Integrierten Gesamtschule und der Hauptschule Bremer Straße zu Gast. Heute ist das Neue Gymnasium Wilhelmshaven (NGW) an der Reihe. Insgesamt 500 Schülerinnen und Schüler nehmen teil. Ermöglicht wurde die Vortragstour zudem vom Modehaus Leffers, dem Nautimo sowie der Volksbank Wilhelmshaven.

„Ihr tragt keine Schuld an der Geschichte“, sagt Odinius zu den Schülern. „Aber wir machen uns alle schuldig, wenn wir die Geschichte leugnen und nicht aus ihr lernen.“

In seinem Vortrag stellt er die Auswirkungen des mörderischen Nazisystems dar. Ausgewählte Geschichten aus Solly Ganors Autobiografie dienen als Grundlage. Die beiden sind seit vielen Jahren be-

*„Wir machen
uns schuldig, wenn
wir Geschichte
leugnen und nicht
aus ihr lernen.“*

freundet. Durch seine Arbeit als Staboffizier der Bundeswehr im ehemaligen Bunker „Weinberg II“ in Landsberg lernte Odinius den Zeitzeugen

kennen. Dort war Odinius verantwortlich für die Erinnerungsarbeit, ist zudem Träger des Bundesverdienstkreuzes am Bande und der Silbernen Menora von Yad Vashem.

Die Geschichte Ganors lasse ihn bis heute einen kalten Schauer über den Rücken fahren: Als 13-jähriger erlebt Ganor, wie die deutschen Truppen im Sommer 1941 in seine Heimatstadt Kaunas in Litauen einfallen. Er erfährt die „Hetzjagd“ der Nazis auf Juden am eigenen Leibe. Mit seiner Familie wird Ganor ins Ghetto getrieben, wird nach dessen Auflösung 1944 mit seinem Vater in ein Arbeitslager des KZ Dachau deportiert. Als Zwangsarbeiter ist er am

Bau des Bunkers „Weinberg II“ beteiligt, wird später vor den anrückenden Alliierten mit den wenigen noch lebenden Häftlingen auf einen Todesmarsch in Richtung Alpen getrieben. Am 2. Mai 1945 dann die Befreiung durch amerikanischen Soldaten.

Für die Demokratie müsse man jeden Tag kämpfen, sagt Odinius. „Nicht mit den Fäusten, sondern mit dem Kopf.“ Am Ende überbringt er den Schülern die Botschaft von Solly Ganor: „Bildet euch eine eigene Meinung, hinterfragt Informationen kritisch, toleriert aber auch fremde Meinungen. Nur so kann Freiheit und Demokratie geschützt werden.“